

ENTWICKLUNG DER UNBEZAHLTEN ARBEIT PRIVATER HAUSHALTE

Bewertung und Vergleich mit gesamtwirtschaftlichen Größen

Norbert Schwarz, Florian Schwahn

↳ **Schlüsselwörter:** unbezahlte Arbeit – Haushaltsproduktion – gesamtwirtschaftliche Güterversorgung – Wohlfahrtsmessung – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

ZUSAMMENFASSUNG

Private Haushalte wendeten im Jahr 2013 für die unbezahlte Arbeit 35 % mehr an Zeit auf als für die bezahlte Erwerbsarbeit. Anfang der 1990er-Jahre waren es sogar fast 50 % mehr. In der regelmäßigen Wirtschaftsberichterstattung ist die unbezahlte Arbeit jedoch nicht enthalten. Um die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen umfassend abzubilden, darf die unbezahlte Arbeit aber nicht ausgeblendet werden. Selbst bei einer vergleichsweise vorsichtigen Bewertung beträgt der Wert der unbezahlten Arbeit etwa ein Drittel der im Bruttoinlandsprodukt ausgewiesenen Bruttowertschöpfung.

↳ **Keywords:** *unpaid work – household production – overall supply of goods and services – welfare measurement – national accounts*

ABSTRACT

Private households spent about 35 % more time on unpaid work than on paid work in the year 2013. As much as nearly 50 % more time was spent on unpaid work in the early 1990s. The regular economic reporting system, however, does not cover unpaid work. But unpaid work has to be included in order to build a comprehensive picture of the supply of goods and services. Even when based on a cautious valuation, unpaid work represents roughly one third of the gross value added as shown by the gross domestic product.

Norbert Schwarz

ist Diplom-Volkswirt und leitet das Referat „Verteilungsrechnung, Kontensystem, Vermögenseinkommen“ des Statistischen Bundesamtes. In seinen bisherigen Tätigkeiten hat er sich mit verschiedenen Themen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und mit Haushaltsbefragungen beschäftigt.



Florian Schwahn

ist M. A. der Soziologie und Wirtschaftswissenschaften und als Referent in der Gruppe „Nationaleinkommen, Sektorkonten, Erwerbstätigkeit“ tätig. Zuvor hat er im Statistischen Bundesamt in den Bereichen Öffentliche Haushalte und Bevölkerungsstatistik gearbeitet.

Die Autoren danken Dieter Schäfer für seine wertvollen Hinweise bei der Klärung konzeptioneller Fragen.

1

Hintergrund und Zielsetzung

Unter Wohlfahrtsgesichtspunkten ist die von privaten Haushalten geleistete unbezahlte Arbeit sowohl für das gesellschaftliche und individuelle Wohlbefinden als auch für die materielle Versorgung mit Waren und Dienstleistungen unverzichtbar. Diese Leistungen der privaten Haushalte sind aber kein Bestandteil der regelmäßigen Wirtschaftsberichterstattung. Zwar sind die Tag für Tag erbrachten vielfältigen Tätigkeiten im Haushalt, bei der Betreuung von Kindern und Pflegebedürftigen, bei der Nachbarschaftshilfe und bei ehrenamtlichen Tätigkeiten oft erst eine Voraussetzung für bezahlte Erwerbsarbeit, in das in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) ermittelte Bruttoinlandsprodukt (BIP) fließen sie jedoch nicht ein.¹ Während einerseits reine Reparaturleistungen oder die Aufbereitung von verschmutztem Wasser werterhöhende Bestandteile des Bruttoinlandsproduktes sind, bleiben unbezahlte Tätigkeiten im Haushalt grundsätzlich außen vor.² Insbesondere unter dem Aspekt der Messung des Wohlstandes einer Gesellschaft ist der Blick über das Bruttoinlandsprodukt hinaus jedoch notwendig.

Für ökonomische Analysen, die auf monetäre Transaktionen abstellen, ist die Beschränkung des Bruttoinlandsproduktes aber gerechtfertigt. Wesentliche Zielsetzung des Bruttoinlandsproduktes und der Vielzahl weiterer in den VGR ermittelter Größen ist die Bereitstellung von Daten für Analysen der Konjunktur-, Wachstums- und Strukturentwicklung und daraus folgenden Empfehlungen für die Wirtschaftspolitik. Daneben dienen die Daten der VGR für administrative Zwecke, beispielsweise als Bemessungsgrundlage für die zu leistenden Beiträge der Mitgliedsländer der Europäischen Union (EU) zum gemeinsamen EU-Haushalt. Hinzu kommt, dass die Bewertung der unbezahlten Arbeit nur modellmäßig möglich ist und die dafür benötigten Zeitverwendungsdaten erst mit einer Zeitverzögerung von ein bis zwei Jahren vorliegen. Das Bruttoinlandsprodukt und seine Komponenten sollen dagegen das aktuelle Wirtschaftsgeschehen abbilden. Es besteht daher inter-

national Konsens, dass die unbezahlte Arbeit nicht in das Inlandsprodukt einbezogen wird.

Während für die materielle Versorgung der von Haushalten ohne Bezahlung erstellten Güter eine ökonomische Bewertung möglich ist, entzieht sich die gesellschaftliche und individuelle Bedeutung der unbezahlten Arbeit einer einfachen statistischen Erfassung und monetären Bewertung. So kann weder die menschliche Beziehung bei Pflege und Betreuung noch der intrinsische Wert eines selbstgemachten Essens anhand von Angaben zum Zeitaufwand ausreichend bewertet werden. Auch der Wert ehrenamtlicher Arbeit und Nachbarschaftshilfe für die Zivilgesellschaft kann nicht allein in Zeitaufwand und monetären Werten ausgedrückt werden.

In Anlehnung an die Konzepte der VGR wird im folgenden Beitrag die unbezahlte Arbeit in einem Satellitensystem Haushaltsproduktion dargestellt. Dies ist auf die Erfassung und Bewertung statistisch messbarer Zeitangaben beschränkt. Ziel ist es, den materiellen Wert der von privaten Haushalten unentgeltlich erbrachten Leistungen zu ermitteln. Damit kann einerseits ein umfassendes Bild der gesamten Waren- und Dienstleistungsproduktion und andererseits die Bedeutung der unbezahlten Arbeit im Vergleich zu den im BIP erfassten bezahlten Leistungen aufgezeigt werden. Dabei handelt es sich um einen makroökonomischen Ansatz. Wie sich die Zeitverwendung für bezahlte und unbezahlte Arbeit und das aus bezahlter Arbeit resultierende Einkommen auf einzelne Haushalte oder spezielle Haushaltsgruppen verteilen, kann damit nicht analysiert werden. Hierzu sind sozioökonomische Analysen mit Mikrodaten notwendig, für die Einzeldaten der Zeitbudgeterhebung ein wichtiger Baustein sind. Die hier vorliegenden makroökonomischen Daten zeigen den Umfang und die Bedeutung der Haushaltsproduktion im Zeitverlauf auf. Dadurch können Verlagerungsprozesse zwischen unbezahlter Arbeit und Marktproduktion beleuchtet werden.

Der regelmäßigen Darstellung der Haushaltsproduktion kommt eine hohe Bedeutung in verschiedenen Indikatorenssystemen zur Wohlfahrtsmessung zu (siehe beispielsweise Stiglitz und andere, 2009; Deutscher Bundestag, 2013). Damit soll der Fokus über die übliche Wirtschaftsberichterstattung hinaus auf eine umfassende Betrachtung materieller Wohlfahrt gerichtet werden. Da es sich bei einer makroökonomischen Betrachtung von Veränderungen innerhalb der Aktivitäten der unbezahlten

1 Siehe hierzu SNA 2008, Ziffer 1.40 ff. (Vereinte Nationen, 2009) und ESGV 2010, Ziffer 3.09 (Europäische Kommission, 2014).

2 Zur Kritik am Bruttoinlandsprodukt siehe unter anderem Fioramonti, 2013.

Arbeit und zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit um längerfristige Entwicklungen handelt, reichen hierfür Zeitbudgeterhebungen in mehrjährigen Abständen aus. In Deutschland wurden bisher drei Zeitbudgeterhebungen durchgeführt: jeweils überlappend in den Jahren 1991/1992, 2001/2002 und 2012/2013. Nach den Satellitensystemen Haushaltsproduktion für die Jahre 1992 und 2001 konnte jetzt zum dritten Mal ein Satellitensystem Haushaltsproduktion erstellt werden.¹³ In den VGR werden auch die Ergebnisse für weiter zurückliegende Jahre an veränderte Konzepte und neue Datengrundlagen angepasst. Für die Jahre 1992 und 2001 erfolgte daher eine Aktualisierung der VGR-spezifischen Komponenten, sodass die Ergebnisse über zwei Jahrzehnte hinweg vergleichbar sind.

Der Schwerpunkt des Beitrages liegt auf der Darstellung des Wertes der Haushaltsproduktion. Zur Bewertung der unbezahlten Arbeit sind zunächst deren Definition und Abgrenzung (Kapitel 2) und die Ermittlung eines Jahresvolumens unbezahlter Arbeit (Kapitel 3) notwendig. Anschließend wird die Bewertung der unbezahlt geleisteten Arbeit erörtert (Kapitel 4). Entscheidend dafür ist das zugrunde gelegte Lohnkonzept. Der in Kapitel 5 dargestellte Wertbaustein des Satellitensystems zeigt die weiteren Komponenten für die Bestimmung der Bruttowertschöpfung auf und vergleicht diese mit den Entstehungs- und Verwendungskomponenten des BIP.

2

Abgrenzung und Definition

Zur Abgrenzung der unbezahlten Arbeit von persönlichen Tätigkeiten und Freizeitaktivitäten wird das sogenannte „Dritt-Personen-Kriterium“ herangezogen. Danach zählen alle Aktivitäten, die auch von einer anderen Person gegen Bezahlung übernommen werden können, zur unbezahlten Arbeit. Dieses Vorgehen ist international üblich und entspricht den Empfehlungen Eurostats, des Statistischen Amtes der EU (Europäische Kommission, 2003, hier: Seite 17). In den meisten Fällen ist eine eindeutige Abgrenzung möglich. Allerdings gibt es Grenzbereiche, für die eine praktikable Lösung notwendig ist. So könnten beispielsweise Teile der persönlichen

Körperpflege grundsätzlich auch von einer dritten Person übernommen werden. Aber weder liegen aus der Zeitbudgeterhebung derart detaillierte Informationen vor, noch erscheint es sinnvoll, an sich selbst vorgenommene Pflegetätigkeiten als unmittelbar vom Markt substituierbar anzusehen. Die Hilfe bei der Körperpflege von Kindern und Pflegebedürftigen ist dagegen das Pendant zu Leistungen von Betreuern und Pflegekräften und damit Teil der unbezahlten Arbeit. Bei anderen Aktivitäten, wie beim Zubereiten von Essen und bei handwerklichen Tätigkeiten, kann nicht unterschieden werden, ob die Herstellung der Ware oder die Freude bei dieser Tätigkeit im Vordergrund steht. Hier gilt, dass an dritte Personen auslagerbare Tätigkeiten unabhängig von der primären Motivation zur unbezahlten Arbeit gehören.

Auf Basis der Aktivitätenliste der Zeitbudgeterhebung werden folgende Tätigkeiten – jeweils mit Einbeziehung dazugehöriger Wege- und Transportzeiten – in die unbezahlte Arbeit einbezogen:

- › Haus- und Gartenarbeit
 - › Zubereitung von Mahlzeiten, andere Hausarbeit in der Küche
 - › Haus- und Wohnungsreinigung
 - › Herstellen/Pflege von Textilien
 - › Gartenarbeit, Pflanzen- und Tierpflege
 - › Einkaufen, Behördengänge, Haushaltsorganisation
- › Bauen und handwerkliche Tätigkeit
- › Pflege und Betreuung
 - › Kinderbetreuung
 - › Unterstützung, Pflege und Betreuung erwachsener Haushaltsmitglieder
- › Ehrenamt und informelle Hilfe
 - › Ehrenamtliche Tätigkeiten
 - › Unterstützung anderer Haushalte

In das Satellitensystem Haushaltsproduktion wird nur die unbezahlte Arbeit in der Haupttätigkeit, das heißt die von den Haushaltsmitgliedern ab 12 Jahren als Hauptaktivität angegebene Tätigkeit, einbezogen. Wege- und Transportzeiten, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der Hauptaktivität stehen, beispielsweise der Weg zum Einkaufen oder die Fahrt zu einer Kinderbetreuungseinrichtung, werden der jeweiligen Hauptaktivität

¹³ Für die Satellitensysteme Haushaltsproduktion 1992 und 2001 siehe Schäfer/Schwarz, 1996, und Schäfer, 2004.

zugerechnet. Abgrenzung und Konzeption der unbezahlten Arbeit entsprechen dem Vorgehen in den beiden vorausgegangenen Berichtsjahren. Im Gegensatz zu den Berechnungen beim Satellitensystem 2001, bei denen aufgrund methodischer Unterschiede zwischen den Zeitbudgeterhebungen 1991/1992 und 2001/2002 Anpassungen für das Satellitensystem 1992 notwendig waren (Schäfer, 2004, hier: Seite 963), ist dies jetzt nicht notwendig, da die Erhebungen 2001/2002 und 2012/2013 konzeptionell weitgehend identisch sind (Maier, 2014).

Die gewählte Abgrenzung kann als eine Untergrenze für die statistische Erfassung der unbezahlten Arbeit angesehen werden, da wichtige Aspekte für das Funktionieren eines Haushaltes im Sinne der Erstellung von Waren und Dienstleistungen aus konzeptionellen und praktischen Gründen nicht einbezogen sind (Schäfer, 2004, hier: Seite 963 f.). Dazu zählen Aktivitäten der unbezahlten Arbeit, die als Nebentätigkeit parallel zu einer nicht zur unbezahlten Arbeit zählenden Hauptaktivität ausgeübt werden, und Zeiten für die Kinderbetreuung, die nicht explizit als Hauptaktivität angegeben sind.

Um den ganzen Umfang der Kinderbetreuung darzustellen, müssten im Grunde zusätzlich Bereitschaftszeiten betrachtet werden (Schwarz, 1996, hier: Seite 104 ff.), die aber in der Zeitbudgeterhebung nicht erfasst sind. Zudem sind viele Gespräche zwischen den Haushaltsmitgliedern, die auch unter dem Aspekt Beziehungsarbeit subsummiert werden können, für das Zusammenleben und die Haushaltsorganisation notwendig (Schäfer/Schwarz, 1996, hier: Seite 28 ff.). Mit Ausnahme von Gesprächen mit Kindern als Teil der Kinderbetreuung ist die reine Beziehungsarbeit weder erfassbar noch entspricht sie dem Dritt-Personen-Kriterium, da eine Verlagerung auf andere Personen schwer nachvollziehbar ist. Ebenfalls nicht zur unbezahlten Arbeit zählen Bildungsaktivitäten, auch wenn diese unter ökonomischen Erwägungen von großem Interesse sind. Allerdings lassen sie sich nach dem Dritt-Personen-Kriterium nicht der unbezahlten Arbeit zurechnen. Die Bedeutung der in Haushalten und von Haushaltsmitgliedern geleisteten Tätigkeiten geht somit auch unter dem Blickwinkel einer ökonomischen Betrachtung über die hier dargestellte unbezahlte Arbeit im Satellitensystem Haushaltsproduktion hinaus.

3

Entwicklung der Zeitverwendung für unbezahlte Arbeit

Aus der Zeitbudgeterhebung kann unmittelbar die durchschnittliche Zeitverwendung für unbezahlte Arbeit je Tag ermittelt werden (siehe Tabelle 1). Es zeigt sich, dass der durchschnittliche Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit vor allem bei Frauen in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich zurückgegangen ist. Im Erhebungszeitraum 2012/13 lag der Wert um 20 % niedriger als im Zeitraum 1991/92. Dies dürfte im Wesentlichen auf drei Gründe zurückzuführen sein:

- › Die gestiegene Erwerbsbeteiligung von Frauen: Die Erwerbstätigenquote von Frauen im Alter von 15 bis 65 Jahren hat sich von 56,0 % im Jahr 1992 auf 68,8 % im Jahr 2013 erhöht.
- › Der Rückgang der Zahl an Kindern: 1992 gab es 10,6 Millionen Kinder im Alter von unter 12 Jahren, 2013 waren es nur noch 8,3 Millionen Kinder.
- › Der Trend, Hausarbeit zu substituieren: Diese Entwicklung ist ungebrochen, etwa durch den Einsatz vorgefertigter Nahrungsmittel und die Inanspruchnahme von externen Dienstleistungen, wie Haushaltshilfen und Kinderbetreuungseinrichtungen.

Diese drei Aspekte, die insbesondere bei Frauen zum Rückgang der unbezahlten Arbeit geführt haben, können nicht isoliert betrachtet werden, sondern bedingen sich häufig untereinander.

Bei Männern hat sich der Umfang der unbezahlten Arbeit – ausgehend von einem erheblich geringeren Niveau als bei Frauen – deutlich weniger reduziert. 2012/13 leisteten sie 7 % weniger unbezahlte Arbeit im Vergleich zu 1991/92. Die Erwerbstätigenquote von Männern hat sich in diesem Zeitraum auch nur wenig geändert. 1992 lag sie bei 76,9 %, 2013 bei 77,7 %. Nach wie vor leisten Frauen deutlich mehr unbezahlte Arbeit. 2012/13 wendeten sie das 1,5-Fache an Zeit im Vergleich zu Männern dafür auf, 1991/92 war es mehr als das 1,75-Fache.¹⁴

↘ Tabelle 1

4 Detaillierte Informationen zur Zeitverwendung siehe unter www.destatis.de.

Tabelle 1

Unbezahlte Arbeit der Bevölkerung ab 12 Jahren

	Unbezahlte Arbeit als Hauptaktivität	Zusätzliche unbezahlte Arbeit ¹	Erweiterte Haushaltsproduktion
Minuten je Tag			
Insgesamt			
2012/13	200	45	245
2001/02	220	42	262
1991/92	235	/	/
Frauen			
2012/13	238	54	292
2001/02	268	48	316
1991/92	296	/	/
Männer			
2012/13	156	32	188
2001/02	168	35	203
1991/92	168	/	/

¹ Sonstige mit Kindern verbrachte Zeiten und unbezahlte Arbeit in Nebentätigkeit bei nicht zu unbezahlter Arbeit zählender Hauptaktivität. Angaben für 1991/92 aus methodischen Gründen nicht vergleichbar mit den beiden anderen Jahren.

Die über die unbezahlte Arbeit in der Haupttätigkeit hinausgehenden Zeiten beschränken sich auf die sonstige mit Kindern verbrachte Zeit und die in einer Nebentätigkeit für unbezahlte Arbeit aufgewendete Zeit bei einer nicht zur unbezahlten Arbeit zählenden Haupttätigkeit. Im Erhebungszeitraum 2012/13 waren dies 45 Minuten, wobei Frauen mit 54 Minuten täglich deutlich mehr an Zeit dafür aufbrachten als Männer (32 Minuten). Die Berücksichtigung dieser Zeiten führt zur sogenannten erweiterten Haushaltsproduktion. Da deren statistische Erfassung erheblich problematischer ist als die Zeiterfassung für die Hauptaktivität und bezüglich einer monetären Bewertung konzeptionell viele Fragen aufwirft, werden diese zusätzlichen Zeiten bei der monetären Betrachtung im Satellitensystem Haushaltsproduktion ausgeblendet.

Für die Bewertung der unbezahlten Arbeit entsprechend den Konzepten der VGR ist es notwendig, ein Jahresvolumen unbezahlter Arbeit für ein Kalenderjahr zu ermitteln. Es lag nahe, das Jahr 2013 als Bezugsjahr zu nehmen, da die Befragung zwischen August 2012 und Juli 2013 erfolgte. Das Jahresvolumen wird ermittelt, indem die durchschnittliche Zeit für unbezahlte Arbeit der Bevölkerung ab 12 Jahren mit der dazugehörigen Bevölkerungszahl multipliziert wird. Für die nicht in der Zeitbudgeterhebung erfasste Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften wird angenommen, dass sie weniger als die Hälfte der von Personen in Privathaushal-

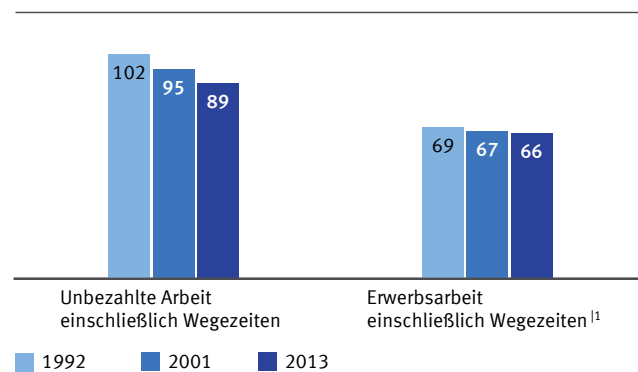
ten geleisteten Zeit für unbezahlte Arbeit aufgewendet haben.

Die Angaben für die durchschnittliche Bevölkerung ab 12 Jahren im Jahr 2013 in Höhe von 72,3 Millionen Einwohnern entsprechen der auf Basis des Zensus 2011 fortgeschriebenen Bevölkerung.¹⁵ Für Zwecke der VGR erfolgte zudem eine Rückrechnung der Bevölkerungszahl basierend auf den Eckwerten des Zensus 2011 bis zum Jahr 1991 zurück. Durch die sich daraus ergebende geringere Bevölkerungszahl in den Jahren 2001 und 1992 musste auch das Jahresvolumen an unbezahlter Arbeit für diese Jahre angepasst werden, wobei die Änderungen für 1992 nur sehr gering waren.

Das Jahresvolumen an unbezahlter Arbeit einschließlich verbundener Wegezeiten ist in den letzten zwei Jahrzehnten kontinuierlich gefallen. Trotz eines Anstiegs der Bevölkerung ab 12 Jahren von 70 Millionen im Jahr 1992 auf 72,3 Millionen im Jahr 2013 ist die jährliche Zeit für unbezahlte Arbeit insgesamt um mehr als 12 % zurückgegangen. Pro Kopf, das heißt ohne den Bevölkerungsanstieg, hat sich der Umfang der unbezahlt geleisteten Arbeiten um rund 15 % seit 1992 reduziert. [↪ Grafik 1](#)

Grafik 1

Jahresvolumen bezahlter und unbezahlter Arbeit
Mrd. Stunden



Bevölkerung ab 12 Jahren

¹ Angaben zur Erwerbsarbeit sind der Arbeitsvolumenrechnung der VGR entnommen, Wegezeiten aus den jeweiligen Zeitbudgeterhebungen.

2016 - 01 - 0148

Noch immer wird mehr Zeit für unbezahlte Arbeit und dazugehörige Wegezeiten aufgebracht als für bezahlte Arbeit einschließlich Wegezeiten. Im Jahr 2013 wurde für unbezahlte Arbeit (89 Milliarden Stunden) rund 35 %

⁵ Zur Bevölkerungsfortschreibung siehe Kaus/Mundil-Schwarz, 2015.

mehr an Zeit aufgewendet als für Erwerbsarbeit einschließlich Wegezeiten (66 Milliarden Stunden). In den Jahren zuvor lag der zeitliche Aufwand für unbezahlte Arbeit noch deutlicher über dem für Erwerbsarbeit: 2001 lag die Zeit für unbezahlte Arbeit um 42% und 1992 um 48% höher als die Zeiten für Erwerbsarbeit und dazu zählenden Wegezeiten.

Die Angaben zur jährlichen Erwerbsarbeit von Arbeitnehmern und Selbstständigen in allen Jahren sind der Arbeitsvolumenrechnung in den VGR entnommen. Diese Berechnungen werden vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), der Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit, vorgenommen (Wanger und andere, 2014). Ihnen liegen unmittelbare Angaben von Betrieben und eine Vielzahl weiterer Quellen zugrunde, sodass diese Berechnungen qualitativ besser sind als die mittels Tagebuchaufzeichnungen in einer vergleichsweise kleinen Stichprobe erfassten Zeitbudgetdaten. Die zur Erwerbsarbeit gehörenden Wegezeiten können allerdings nur mit den Zeitbudgetdaten abgebildet werden.

4

Monetäre Bewertung unbezahlter Arbeit

Im Kontext der VGR spielt die monetäre Bewertung der unbezahlten Arbeit die entscheidende Rolle. Die zugrunde liegenden methodischen Aspekte wurden vor allem bei der erstmaligen Erstellung eines Satellitensystems Haushaltsproduktion für das Jahr 1992 ausführlich erläutert (Schäfer/Schwarz, 1996, hier: Seite 42 ff.; Schäfer, 2004, hier: Seite 966 ff.). Zwei Aspekte sind für die Bewertung zentral:

- › die Konzeption der Stundenlöhne zur Bewertung und
- › die Berufsgruppe, deren Löhne für die Bewertung herangezogen werden.

4.1 Konzeption der Stundenlöhne

Die Konzeption der Stundenlöhne soll einerseits den Rahmenbedingungen der von Haushalten geleisteten unbezahlten Arbeit gerecht werden und sich andererseits konzeptionell an den in den VGR verwandten

Lohnkonzepten orientieren. Bezogen auf die unbezahlte Arbeit privater Haushalte stehen sich zwei Sichtweisen gegenüber:

- (1) Aus dem Blickwinkel der Substituierbarkeit der unbezahlten Arbeit, die dem Grundgedanken des Dritt-Personen-Kriteriums entspricht, ist zu fragen, was die Anstellung einer bezahlten Arbeitskraft den Haushalt tatsächlich kosten würde. In den VGR entspricht dies dem Arbeitnehmerentgelt, das die gesamten mit dem Arbeitseinsatz verbundenen Kosten umfasst. Für bezahlte Ausfallzeiten durch Urlaub, Feier- und Krankheitstage müsste der Haushalt eine Ersatzkraft einstellen. Auch deren Arbeitszeit ist mit den gesamten Lohnkosten je geleisteter Arbeitsstunde zu bewerten. Für die Ermittlung eines Stundenlohns sind daher die gesamten Lohnkosten durch die tatsächlich geleistete Arbeitszeit zu dividieren.
- (2) Aus Sicht der durch unbezahlte Arbeit erzielten und beim Haushalt verbleibenden Einkommen sind Nettolöhne ein denkbare Bewertungskonzept. Allerdings entspricht diese Betrachtung nicht dem üblichen Vorgehen in den VGR für die Berechnung der Wertschöpfung von Nichtmarkt-Produzenten. Bei ihnen wird die Wertschöpfung durch die Addition der Aufwandskomponenten bestimmt. Dabei ist das Arbeitnehmerentgelt eine zentrale Aufwandskomponente.

Ohne Berücksichtigung der Rahmenbedingungen der von Haushalten unbezahlt geleisteten Arbeit wäre nach den Konzepten der VGR der Lohnkostenansatz zu präferieren. Die Rahmenbedingungen in privaten Haushalten entsprechen jedoch nicht denen von steuer- und sozial-abgabepflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Weder entstehen durch unbezahlte Arbeiten – mit Ausnahme von Erziehungszeiten bei der Kleinkindbetreuung und bestimmten privaten Pflegeleistungen – Ansprüche an die Sozialversicherungssysteme, noch sind die unbezahlten Leistungen steuerpflichtig. Auch in den VGR gilt, dass Steuern und Sozialbeiträge nur dann gebucht werden, wenn sie tatsächlich gezahlt beziehungsweise Ansprüche gegenüber dem Arbeitgeber erworben werden.⁶ Die Rahmenbedingungen der unbezahlten Arbeit sprechen somit nicht für eine Bewertung mit Lohnkosten.

⁶ Neben tatsächlich gezahlten Sozialbeiträgen werden in den VGR auch unterstellte Sozialbeiträge vor allem für von Beamten erworbene Pensionsansprüche gebucht.

Bei dem Blick auf die Situation im Haushalt ist es zudem hilfreich, tatsächlich gezahlte Stundenlöhne für Hilfen im Haushalt in die Überlegungen einzubeziehen. Je nach Region und Tätigkeit gibt es hier deutliche Unterschiede. So liegen die Stundensätze für Nachhilfeunterricht üblicherweise höher als diejenigen für hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie Putzen und Wäsche waschen. Das Lohnspektrum weist eine große Schwankungsbreite von etwa 7 bis 15 Euro Stundenlohn für hauswirtschaftliche Tätigkeiten auf.¹⁷

Tabelle 2 zeigt die verschiedenen Lohnkonzepte am Beispiel des Berufsbildes einer Hauswirtschafterin/eines Hauswirtschafters.¹⁸ Dieses Berufsbild entspricht aufgrund des Tätigkeitsspektrums am ehesten einem Generalisten, der die vielseitigen Tätigkeiten im Haushalt erledigt. Mit 9,25 Euro je Stunde liegt der Nettolohn ohne Bezahlung von Ausfallzeiten eher im unteren Bereich der tatsächlich gezahlten Löhne für Haushaltshilfen. Er liegt leicht über dem seit Januar 2015 gültigen gesetzlichen Mindestlohn von 8,50 Euro je Stunde.

Der Nettolohn wurde ermittelt, indem der durchschnittliche Jahresbruttolohn einer Hauswirtschafterin/eines Hauswirtschafters im Jahr 2013 um die zu leistenden Arbeitnehmersozialbeiträge in Höhe von 20,3% und eine durchschnittliche tatsächlich gezahlte Lohnsteuer in dieser Einkommensklasse reduziert wurde. Anschließend wurde der so ermittelte Nettojahreslohn durch die potenzielle Jahresarbeitszeit dividiert, die der tatsächlich geleisteten Jahresarbeitszeit zuzüglich der Ausfallzeiten durch Urlaub, Feier- und Krankheitstage entspricht.¹⁹ Konzeptionell wird somit unterstellt, dass Ausfallzeiten nicht bezahlt werden. [↪ Tabelle 2](#)

Mit der Bezahlung von Ausfallzeiten, das heißt die Division des Nettojahreslohns erfolgt nur durch die tatsächlich geleistete Arbeitszeit, liegt der Nettolohn einschließlich der Bezahlung von Ausfallzeiten bei 11,44 Euro. Bei

7 Die Schwankungsbreite wurde anhand von Internetrecherchen ermittelt. Im Einzelfall sind auch niedrigere oder höhere Stundensätze möglich. In wirtschaftlich starken städtischen Regionen werden häufig mehr als 10 Euro gezahlt.

8 Die Angaben zu den durchschnittlichen Jahresbruttolöhnen für die jeweiligen Berufsgruppen sind der Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit entnommen. Aufgrund geänderter Zuordnungen waren teilweise Fortschreibungen mit Angaben der VGR notwendig.

9 Die Jahresarbeitszeiten wurden mittels normalerweise geleisteter wöchentlicher Arbeitszeiten der entsprechenden Berufsgruppen aus dem Mikrozensus 2013 bestimmt. Für die Ausfallzeiten wurden tarifliche Urlaubstage, Zahl der Feiertage und durchschnittliche Krankheitstage im Jahr 2013 einbezogen.

Tabelle 2

Lohnkonzepte für den Generalistenansatz

	Euro je Stunde
Nettolohn ohne Bezahlung für Ausfallzeiten	9,25
+ Bezahlung für Ausfallzeiten (Urlaubs-, Krankheits-, Feiertage)	2,19
= Nettolohn einschließlich Bezahlung für Ausfallzeiten	11,44
+ Lohnsteuer, Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung	4,37
+ Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung	2,79
+ Zusätzliche Bezahlung für Ausfallzeiten ¹	1,72
= Lohnkosten einer Hauswirtschafterin/eines Hauswirtschafters	20,32

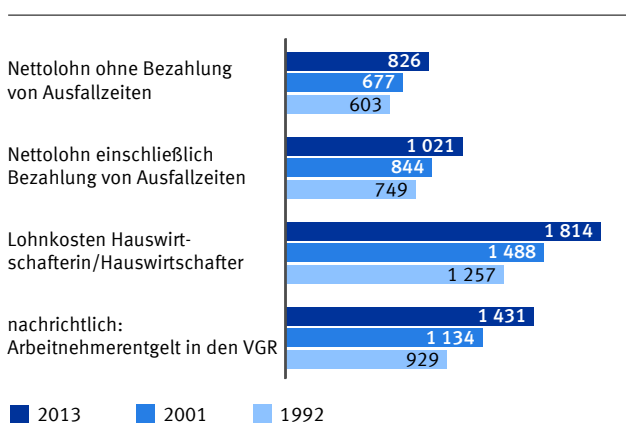
1 Hierunter fallen die Bezahlung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung sowie die Lohnsteuer für bezahlte Ausfallzeiten.

einer Betrachtung der gesamten Lohnkosten für den Einsatz einer bezahlten Arbeitskraft ergibt sich bei Hauswirtschafterinnen/Hauswirtschaftern ein Stundensatz von 20,32 Euro. Darin enthalten sind die gezahlte Lohnsteuer und die Arbeitnehmersozialbeiträge (4,37 Euro) sowie die Arbeitgebersozialbeiträge (2,79 Euro). Diese zusätzlichen Einkommensbestandteile müssen auch für Ausfallzeiten gezahlt werden (1,72 Euro).

↪ **Grafik 2** zeigt, wie sich der Wert der unbezahlten Arbeit bei der Bewertung mit dem Lohnsatz einer Hauswirtschafterin/eines Hauswirtschafters in den letzten zwei Jahrzehnten entwickelt hat. Bei der Bewertung mit Nettolöhnen ohne Bezahlung von Ausfallzeiten hat sich der Wert um 37% von 603 Milliarden Euro (1992) auf jetzt 826 Milliarden Euro (2013) erhöht. Die Bewertung mit Nettolöhnen einschließlich Bezahlung von Ausfallzeiten weist einen vergleichbaren Anstieg auf (+36%). Deutlich höher fällt der Anstieg bei einer Bewertung mit

Grafik 2

Wert der unbezahlten Arbeit im Zeitvergleich – Verschiedene Lohnkonzepte beim Generalistenansatz
Mrd. EUR



Lohnkosten aus (+44%). Der höhere Anstieg bei einer Bewertung mit Lohnkosten ist im Wesentlichen auf gestiegene Sozialbeiträge – unter anderem durch die Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung im Jahr 1995 – zurückzuführen.

Welche Bedeutung die unbezahlte Arbeit hat, zeigt der Vergleich mit dem in den VGR ermittelten Arbeitnehmerentgelt, das im Jahr 2013 bei 1431 Milliarden Euro lag. Selbst bei einer zurückhaltenden Bewertung mit dem Nettolohn ohne Bezahlung von Ausfallzeiten entspricht der Wert der unbezahlten Arbeit 58% des gezahlten Arbeitnehmerentgeltes. Bei einer Bewertung mit Lohnkosten macht die unbezahlte Arbeit 127% der gezahlten Arbeitnehmerentgelte aus.

Vor dem Hintergrund der tatsächlich für Haushaltshilfen gezahlten Lohnsätze ist der Lohnkostenansatz allerdings erheblich zu hoch. Die Nettolöhne liegen dagegen in der Größenordnung tatsächlich gezahlter Löhne für Haushaltshilfen. Da im Satellitensystem Haushaltsproduktion 2013 – wie schon in den beiden vorausgegangenen Berichtsjahren – eher eine Untergrenze für den Wert der unbezahlten Arbeit aufgezeigt werden soll, werden die Nettolöhne ohne Bezahlung von Ausfallzeiten als das zentrale Lohnkonzept verwendet und bilden die Basis für den Wertbaustein der Haushaltsproduktion (siehe Kapitel 5).

4.2 Alternative Bewertungsansätze

Neben dem Generalistenansatz sind zwei weitere Ansätze für die Bewertung unbezahlter Arbeit denkbar: die Bewertung mit Lohnsätzen von Spezialisten für die jeweiligen Aktivitätsbereiche und die Bewertung mit Durchschnittslöhnen aller Beschäftigten.¹⁰

- › Einer Bewertung mittels Lohnsätzen von Spezialisten liegt der Gedanke zugrunde, dass einzelne Aktivitäten bei einer Verlagerung in den Markt dort von Spezialisten ausgeführt werden, beispielsweise die Zubereitung von Nahrungsmitteln durch Köche und die Betreuung von Kindern durch Erzieherinnen/ Erzieher. Bezogen auf die reale Situation im Haushalt, wo die vielfältigen unbezahlten Tätigkeiten zumeist von einer Person ausgeübt werden, ist dieser Ansatz jedoch eher von theoretischem Interesse.

¹⁰ Für weitere Erläuterungen siehe auch Schäfer, 2004, hier: Seite 968 ff.

- › Als Argument für eine Bewertung mit Durchschnittslöhnen aller Beschäftigten wird aufgeführt, dass eine Bewertung mit typischen Marktlöhnen für vergleichbare Tätigkeiten des Haushalts die geringe Entlohnung auf dem Arbeitsmarkt für diese Arbeiten widerspiegelt. Durchschnittslöhne dagegen sind neutral gegenüber unterschiedlichen Löhnen auf dem Arbeitsmarkt.

Während der Spezialistenansatz nicht den tatsächlichen Gegebenheiten im Haushalt entspricht, verstößt eine Bewertung mit Durchschnittslöhnen aller Beschäftigten gegen den Substitutionsgedanken, da die tatsächliche Entlohnung bei einer Verlagerung auf den Arbeitsmarkt nicht zu Durchschnittslöhnen erfolgen würde. Daher besteht international weitgehend Konsens, dass bei einem Satellitensystem in Anlehnung an die VGR der Generalistenansatz im Vordergrund stehen soll. Die beiden anderen Ansätze dienen lediglich dazu, die mögliche Bewertungsspanne aufzuzeigen.

Für den Spezialistenansatz wurden Lohnsätze von zwölf Berufsgruppen ausgewählt, die zu den verschiedenen Aktivitätsbereichen der unbezahlten Arbeit passen. Die Jahreslöhne für Spezialisten basieren auf der Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit und die Jahresarbeitszeiten für die jeweilige Berufsgruppe auf Auswertungen aus dem Mikrozensus 2013. Die Durchschnittsstundenlöhne aller Arbeitnehmer sind den VGR entnommen. Die zur Bewertung des Jahresvolumens für unbezahlte Arbeit benötigten Stundenlöhne für die verschiedenen Lohnkonzepte wurden wie beim Generalistenansatz (siehe Abschnitt 4.1) ermittelt.

Während bei einer Bewertung mit Löhnen von Spezialisten der Wert der unbezahlten Arbeit unter dem bei einer Bewertung mit dem Lohnsatz einer Hauswirtschafterin/ eines Hauswirtschafters liegt, ist er bei einer Bewertung mit Durchschnittslöhnen erheblich höher, da die Durchschnittslöhne erheblich höher sind als tatsächlich gezahlte Löhne für hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Spezialisten werden dagegen für typische Tätigkeiten im Haushalt, wie Wohnungsreinigung und Kochen, auf dem Arbeitsmarkt schlechter entlohnt als Hauswirtschafterinnen/Hauswirtschafter. [↗ Grafik 3](#)

Im Vergleich zu den in den VGR ausgewiesenen Nettolöhnen und -gehältern der Arbeitnehmer (780 Milliarden Euro) liegt der Wert der unbezahlten Arbeit im Jahr 2013 bei einer Bewertung mit dem Nettolohn eines Generalis-

Grafik 3

Wert der unbezahlten Arbeit nach verschiedenen Bewertungsverfahren 2013
Mrd. EUR



2016 - 01 - 0150

ten ohne Bezahlung von Ausfallzeiten etwas höher (826 Milliarden Euro) und bei einer Bewertung mit Löhnen von Spezialisten (749 Milliarden Euro) etwas niedriger. Es kann somit festgehalten werden, dass selbst bei einem vorsichtigen Bewertungsansatz der Wert der unbezahlten Arbeit etwa auf dem Niveau der durch bezahlte Arbeit erzielten Nettoeinkommen liegt. Bei anderen Bewertungsansätzen liegt der Wert der unbezahlten Arbeit zum Teil deutlich über dem durch bezahlte Arbeit bezogenen Nettoeinkommen.

5

Der Wertbaustein des Satelliten-systems Haushaltsproduktion

Zentrale Größe für den Wertbaustein ist der Wert der unbezahlten Arbeit bewertet mit dem Nettolohn eines Generalisten ohne Bezahlung von Ausfallzeiten. Grundgedanke des Wertbausteins ist es, den Haushalt als eine Produktionseinheit zu betrachten, in der durch die Kombination von Arbeitsleistungen, der Nutzung dauerhaf-

ter Gebrauchsgüter und dem Einsatz von auf dem Markt gekauften Gütern als Vorleistungen für die Haushaltsproduktion Waren und Dienstleistungen produziert und in gleichem Ausmaß auch wieder konsumiert werden. Dadurch wird einerseits der Produktionsbegriff auf die unbezahlte Arbeit in privaten Haushalten ausgeweitet und andererseits der Konsumbegriff der VGR erweitert. Durch die zusätzlich geschaffene Produktion der privaten Haushalte ergibt sich zusammen mit den Käufen unmittelbar für den Endverbrauch und den anhand von Abschreibungen auf langlebige Gebrauchsgüter für den direkten Endverbrauch ermittelten Nutzungsäquivalenten der erweiterte Konsum der Haushalte (siehe Abschnitt 5.3).

Wie in den VGR bei anderen Nicht-Markt-Produzenten wie dem Staat oder Privaten Organisationen ohne Erwerbzweck üblich, werden Wertschöpfung und Produktionswert der Haushaltsproduktion durch die Summe der Aufwandspositionen bestimmt (Europäische Kommission, 2003, hier: Seite 24). [Übersicht 1](#) zeigt die Aufwandspositionen der VGR und die speziellen Positionen für die Haushaltsproduktion. Die Konzeption und Berechnungsmethoden entsprechen denen der beiden Satellitensysteme in den Jahren 2001 (Schäfer, 2004, hier: Seite 970 ff.) und 1992 (Schäfer/Schwarz, 1996, hier: Seite 54 ff.).

Übersicht 1

Komponenten der Haushaltsproduktion

VGR-Aufwandspositionen	Spezifische Aufwandspositionen der Haushaltsproduktion
Nettobetriebsüberschuss	Nettobetriebsüberschuss aus eigen-genutztem Wohnungsvermögen
+ Produktionssteuern abzüglich Subventionen	Grundsteuer B abzüglich Subventionen bei eigengenutztem Wohnungsvermögen, anteilige Kfz-Steuer entsprechend Wegezzeiten für unbezahlte Arbeit
+ Arbeitnehmerentgelt	Wert der unbezahlten Arbeit plus gezahlte Löhne für Hausangestellte
= Nettowertschöpfung	Nettowertschöpfung
+ Abschreibungen	Abschreibungen auf dauerhaftes Gebrauchsvermögen und eigengenutztes Wohnungsvermögen
= Bruttowertschöpfung	Bruttowertschöpfung
+ Vorleistungen	Käufe privater Haushalte, die im Rahmen der Haushaltsproduktion weiterverarbeitet werden
= Produktionswert	Produktionswert

Durch die Bestimmung der Komponenten der Haushaltsproduktion ist es möglich, Vergleiche zur Bruttowertschöpfung und zum Produktionswert der Inlands-

produktsberechnung vorzunehmen. Die inputorientierte Bewertung der Haushaltsproduktion hat allerdings analytische Grenzen. So ist es weder möglich, Rückschlüsse auf die Arbeitsproduktivität im Rahmen der Haushaltsproduktion zu ziehen, noch kann damit untersucht werden, ob die Produktion im Haushalt effizienter ist als eine vergleichbare Produktion durch den Markt. Hierfür wäre eine outputorientierte Bewertung der Haushaltsproduktion notwendig, bei der die im Haushalt produzierten Waren und Dienstleistungen mit Marktpreisen vergleichbarer Güter bewertet werden.¹¹ Eine outputorientierte Bewertung scheitert aber daran, dass Informationen zu Umfang, Struktur und Qualität der im Haushalt erstellten Waren und Dienstleistungen fehlen. Wie repräsentative Daten hierfür gewonnen werden können, ist nach wie vor nicht zufriedenstellend geklärt.

5.1 Die Komponenten der Haushaltsproduktion

Mit Ausnahme des Wertes der unbezahlten Arbeit sind die Komponenten der Haushaltsproduktion den Berechnungen der VGR entnommen. Ausgehend von der mit dem Lohnsatz eines Generalisten bewerteten Arbeitszeit zeigt Tabelle 3, wie sich der Produktionswert ergibt. Da im Satellitensystem der Haushalt umfassend als Produktionseinheit dargestellt wird, sind sowohl gezahlte Löhne für Hausangestellte als auch die unterstellten Einkommen aus eigengenutztem Wohnungseigentum einbezogen. Der Gedanke dabei ist, dass die Haushalte durch die Bereitstellung der Wohnung an sich selbst ein unterstelltes Einkommen – in den VGR ist dies Teil des Nettobetriebsüberschusses – erzielen.¹² Produktionssteuern bei der Haushaltsproduktion sind die Grundsteuer B bei eigengenutztem Wohnungsvermögen und die anteilig zugerechnete Kfz-Steuer entsprechend der zur unbezahlten Arbeit zählenden Fahrten. In geringem Umfang sind Subventionen – beispielsweise für Energiesparmaßnahmen beim Wohnungsbau – von den Produktionssteuern abzuziehen.

Im Satellitensystem Haushaltsproduktion werden die Ausgaben für den Kauf von langlebigen Gebrauchsgütern ersetzt durch Abschreibungen, die aus den Vermögens-

beständen an Gebrauchsgütern abgeleitet werden (Schmalwasser und andere, 2011). Zu den Gebrauchsgütern, die für die Produktion im Haushalt genutzt werden, zählen Möbel und andere Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte, Kommunikationsgeräte, motorbetriebene Werkzeuge und Fahrzeuge. Während beispielsweise motorbetriebene Werkzeuge vollständig der Haushaltsproduktion zugerechnet werden, erfolgt für andere Gebrauchsgüter eine Aufteilung auf Haushaltsproduktion und direkten Endkonsum anhand der zu Hause verbrachten Zeiten für die verschiedenen Aktivitäten. Abschreibungen auf Fahrzeuge werden mit den zweckgebundenen Wegezeiten verteilt. Langlebige Gebrauchsgüter für Freizeitaktivitäten, wie Musikinstrumente, Fernseh- und Hi-Fi-Geräte, Foto- und Filmausrüstungen, werden vollständig dem Endverbrauch zugeordnet.

Die nicht zu den langlebigen Gebrauchsgütern zählenden Konsumausgaben privater Haushalte werden auf direkten Endverbrauch und Vorleistungen für die Haushaltsproduktion aufgeteilt. Typische Beispiele für Vorleistungen sind zur Essenszubereitung benötigte Waren wie Gemüse, Fleisch, Fisch und Speisefette. Vollständig zum direkten Endverbrauch zählen beispielsweise Tabakwaren, alkoholische Getränke, Produkte für die Körperpflege, pharmazeutische Erzeugnisse sowie medizinische Dienstleistungen. Bei einzelnen Gütern sind Aufteilungen zwischen Vorleistungen und direktem Endverbrauch anhand der für verschiedene Aktivitäten aufgewendeten Zeiten notwendig, beispielsweise für Kraftstoffe anhand der zweckgebundenen Wegezeiten mit Kraftfahrzeugen.

↘ **Tabelle 3** zeigt die Komponenten der Haushaltsproduktion und ihre Entwicklung in den letzten zwei Jahrzehnten. Mit 826 Milliarden Euro im Jahr 2013 hat die bewertete Arbeitszeit einen Anteil von 60% am Produktionswert (1 373 Milliarden Euro). Im Jahr 2001 lag diese Relation leicht höher (knapp 61%) und im Jahr 1992 mit 65% deutlich über dem jetzigen Niveau. Die Änderungen bei einzelnen Komponenten der VGR in den Jahren 1992 und 2001 gegenüber der letzten Veröffentlichung im Jahr 2004 (Schäfer, 2004, hier: Seite 971) sind bedingt durch deren Aktualisierung. Die Ergebnisse basieren auf dem jetzt gültigen ESVG 2010 (Europäische Kommission, 2014) zum Rechenstand August 2015.¹³

11 Zu input- gegenüber outputorientierter Bewertung siehe Schäfer, 1988, hier: Seite 313 ff.

12 Zur Berechnung unterstellter Einkommen aus eigengenutztem Wohnungsvermögen siehe Statistisches Bundesamt, 2016, Abschnitt 3.18.2.

13 Für das Jahr 2001 wurde zudem die bewertete Arbeitszeit aufgrund korrigierter Bevölkerungszahlen leicht um 7 Milliarden Euro verringert.

Tabelle 3

Entwicklung der Komponenten der Haushaltsproduktion

	1992	2001	2013
	Mrd. EUR		
Bewertete Arbeitszeit ¹	603	677	826
+ Löhne für Hausangestellte	4	6	7
+ Unterstellte Einkommen aus eigengenutztem Wohnungsvermögen	27	41	44
+ Produktionssteuern abzüglich Subventionen	3	4	6
= Nettowertschöpfung	637	728	883
+ Abschreibungen ²	51	72	104
= Bruttowertschöpfung	688	801	987
+ Vorleistungen	239	316	386
= Produktionswert	926	1 117	1 373

1 Bewertet mit dem Generalistenansatz, Nettolöhne ohne Ausfallzeiten.

2 Abschreibungen auf dauerhafte Gebrauchsgüter und eigengenutztes Wohnungsvermögen.

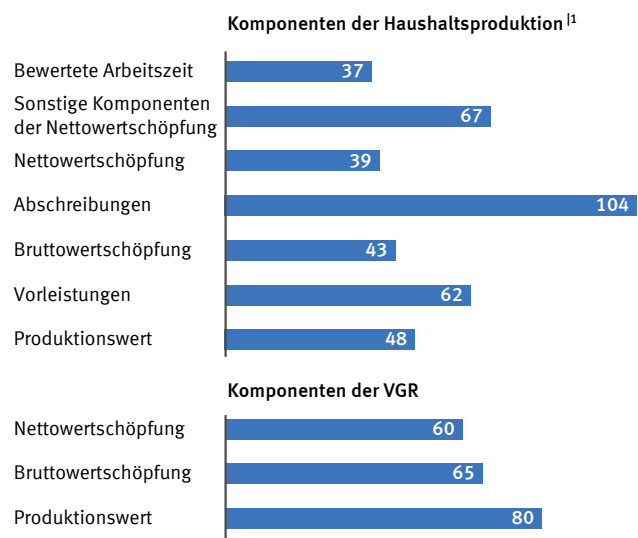
Über den gesamten Zeitraum von 1992 bis 2013 zeigt sich, dass die bewertete Arbeitszeit mit +37% einen geringeren Anstieg aufweist als die anderen Komponenten der Haushaltsproduktion. Insbesondere die Abschreibungen haben sich mit +104% deutlich erhöht. Dies ist vor allem auf die Abschreibungen auf eigengenutztes Wohnungsvermögen zurückzuführen, die sich um 165% erhöht haben.¹⁴ Die Abschreibungen auf dauerhaftes Gebrauchsvermögen sind nur um 52% gestiegen. Auch die Vorleistungen für die Haushaltsproduktion sind mit +62% deutlich stärker gestiegen als die bewertete Arbeitszeit. Die monetäre Betrachtung zeigt, dass der Einsatz von Gebrauchsgütern und der Kauf von Vorleistungen gegenüber der unbezahlten Arbeit in den letzten 20 Jahren an Bedeutung gewonnen haben. [➤ Grafik 4](#)

Die in den VGR gemessene Netto- und Bruttowertschöpfung weist im Zeitraum von 1992 bis 2013 einen etwa 1,5-Mal höheren Anstieg auf als die entsprechenden Größen der Haushaltsproduktion. Beim Produktionswert ist der Unterschied noch größer (VGR: +80%, Haushaltsproduktion: +48%). Dabei ist zu beachten, dass aufgrund der zunehmenden wirtschaftlichen Verflechtungen und Auslagerungen von Produktionsprozessen der Vorleistungseinsatz – und in der Folge auch der Produktionswert – im unternehmerischen Bereich in den letzten Jahrzehnten überproportional gestiegen ist.

14 Da die Abschreibungen bezogen sind auf das zu Wiederbeschaffungspreisen bewertete Wohnungsvermögen, kam es in den letzten Jahren aufgrund des starken Anstiegs der Baupreise zu deutlich höheren Abschreibungen.

Grafik 4

Entwicklung der Komponenten der Haushaltsproduktion und ausgewählter Aggregate der VGR
Veränderung 2013 gegenüber 1992 in %



1 Einschließlich im Inlandsprodukt enthaltener Teile der Haushaltsproduktion.

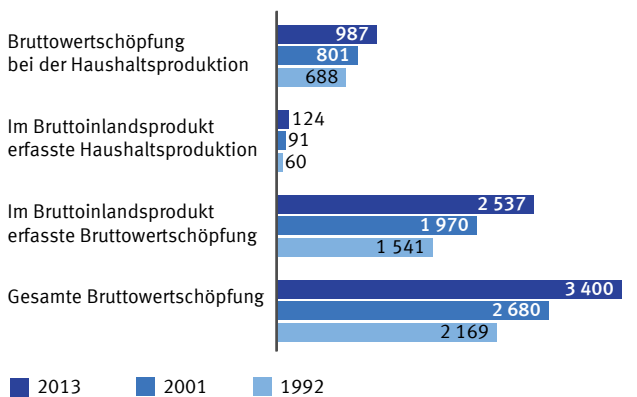
2016 - 01 - 0151

➤ **Grafik 5** stellt die Bruttowertschöpfung bei der Haushaltsproduktion der im BIP erfassten Bruttowertschöpfung gegenüber. Zu berücksichtigen ist, dass ein Teil der Haushaltsproduktion im BIP schon enthalten ist. Neben den erwähnten unterstellten Einkommen aus eigengenutztem Wohnungsvermögen einschließlich dazu gehörender Abschreibungen und Vorleistungen, den Löhnen für Haushaltshilfen und den Produktionssteuern abzüglich Subventionen sind dies die Produktion in Haus- und Kleingärten sowie die Eigenleistungen im Wohnungsbau und von privaten Haushalten unentgeltlich geleistete Bautätigkeiten im Rahmen privater Organisationen ohne Erwerbszweck (zum Beispiel die Hilfe von Vereinsmitgliedern beim Bau eines Vereinsheims). Bei der Inlandsproduktsberechnung wird die dabei entstandene Wertschöpfung geschätzt und in das Bruttoinlandsprodukt einbezogen (Statistisches Bundesamt, 2016, hier: Abschnitt 5.10.1).

Bei der Ermittlung der gesamten Bruttowertschöpfung dürfen die im BIP schon erfassten Teile der Haushaltsproduktion nicht doppelt gezählt werden. Die gesamte Wertschöpfung in jeweiligen Preisen belief sich im Jahr 2013 auf 3 400 Milliarden Euro. Sie setzt sich zusammen aus der Bruttowertschöpfung der Inlandsproduktsberechnung.

Grafik 5

Bruttowertschöpfung der Haushaltsproduktion und beim Bruttoinlandsprodukt
Mrd. EUR



2016 - 01 - 0152

nung (2 537 Milliarden Euro) zuzüglich der Bruttowertschöpfung bei der Haushaltsproduktion (987 Milliarden Euro) abzüglich der im BIP erfassten Teile der Haushaltsproduktion (124 Milliarden Euro). Im Zeitraum von 1992 bis 2013 weist die gesamte Bruttowertschöpfung eine Erhöhung um 57 % auf, wobei die Bruttowertschöpfung beim BIP mit +65 % deutlich stärker angestiegen ist als im Rahmen der Haushaltsproduktion (+43 %).

Selbst bei dieser eher vorsichtigen Bewertung der unbezahlten Arbeit mit Nettostundenlöhnen ohne Bezahlung von Ausfallzeiten von Hauswirtschafterinnen/Hauswirtschaftern liegt die Bruttowertschöpfung der Haushaltsproduktion 2013 mit 987 Milliarden Euro deutlich über der Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe (769 Milliarden Euro).

5.2 Haushaltsproduktion nach Aktivitätsbereichen

Die Komponenten der Haushaltsproduktion können auch nach einzelnen Aktivitätsbereichen unterteilt werden. Bezogen auf den Produktionswert zeigt sich, dass die Bedeutung der unbezahlten Arbeit für die einzelnen Aktivitätsbereiche unterschiedlich ist. Im Bereich Ehrenamt und informelle Hilfe für andere Haushalte (Produktionswert 82 Milliarden Euro, bewertete Arbeitszeit 70 Milliarden Euro) macht im Jahr 2013 die unbezahlte Arbeit 85 % des Produktionswertes aus. Vorleistungen und Abschreibungen spielen hier eine untergeordnete

Rolle, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass die für Dritte geleisteten Arbeiten häufig außer Haus erbracht werden und somit keine Abschreibungen auf Einrichtungsgegenstände und weniger eigene Vorleistungen zugerechnet bekommen.

Auch im Bereich Pflege und Betreuung kommt der unbezahlten Arbeit bezogen auf den Produktionswert eine große Bedeutung zu. Im Jahr 2013 lag der Anteil bei 74 %. Im Vergleich dazu ist der Beitrag der unbezahlten Arbeit im Bereich Haus- und Gartenarbeit (65 %) und beim Bauen und anderen handwerklichen Aktivitäten (60 %) geringer. In beiden Aktivitätsbereichen haben Vorleistungen ein vergleichsweise großes Gewicht. Dies ist nicht verwunderlich, da beispielsweise für die Zubereitung eines Essens oder die Reparatur von Einrichtungsgegenständen auf dem Markt zu kaufende Waren erforderlich sind. Bei personenbezogenen Dienstleistungen wie Pflege und Betreuung spielt dies eine geringere Rolle. [↪ Tabelle 4](#)

Bezogen auf den Zeitraum 1992 bis 2013 sind sowohl die bewertete Arbeitszeit (+43 %) als auch der Produktionswert (+48 %) im Bereich Haus- und Gartenarbeit überproportional gestiegen. Der höhere Anstieg des Produktionswertes ist auf die starke Zunahme bei den Vorleistungen (+58 %) in diesem Bereich zurückzuführen. An zweiter Stelle liegt der Bereich Ehrenamt und informelle Hilfe mit einer Steigerung um 37 % bei der bewerteten Arbeitszeit und einem Anstieg um 41 % beim Produktionswert. Unterdurchschnittlich war die Entwicklung im Bereich Pflege und Betreuung: +13 % bei der bewerteten Arbeitszeit und +28 % beim Produktionswert. Der in Geldeinheiten ausgedrückte Wert für Bauen und handwerkliche Aktivitäten stagnierte. Da dieser Betrachtung die Entwicklung in jeweiligen Preisen zugrunde liegt, sind diese Veränderungen nicht gleichzusetzen mit einem Mehr an Waren und Dienstleistungen durch die Haushaltsproduktion (siehe den folgenden Abschnitt).

Entwicklung der unbezahlten Arbeit privater Haushalte

Tabelle 4

Komponenten der Haushaltsproduktion nach Aktivitätsbereichen

	Bewertete Arbeitszeit ¹			Sonstige Komponenten der Nettowertschöpfung ²			Nettowertschöpfung			Abschreibungen		
	1992	2001	2013	1992	2001	2013	1992	2001	2013	1992	2001	2013
	Mrd. EUR											
Aktivitäten der unbezahlten Arbeit	603	677	826	6	8	9	609	685	835	27	36	41
Haus- und Gartenarbeit	460	529	656	4	6	7	464	535	663	21	29	32
Bauen und handwerkliche Tätigkeiten	31	31	29	0	0	0	31	31	29	1	1	2
Pflege und Betreuung	62	61	70	1	1	2	63	62	72	3	4	4
Ehrenamt und informelle Hilfen	51	55	70	1	1	1	52	56	71	2	3	3
Eigennutzung von Wohnungen	0	0	0	28	43	48	28	43	48	24	36	63
Haushaltsproduktion insgesamt	603	677	826	34	51	57	637	728	883	51	72	104
dar.: im Bruttoinlandsprodukt enthalten	4	5	6	32	49	55	36	54	61	24	36	63

	Bruttowertschöpfung			Vorleistungen			Produktionswert		
	1992	2001	2013	1992	2001	2013	1992	2001	2013
	Mrd. EUR								
Aktivitäten der unbezahlten Arbeit	636	721	876	226	289	357	862	1 010	1 233
Haus- und Gartenarbeit	485	564	695	197	250	312	682	813	1 007
Bauen und handwerkliche Tätigkeiten	32	32	31	16	20	17	48	53	48
Pflege und Betreuung	66	66	76	8	12	19	74	78	95
Ehrenamt und informelle Hilfen	54	59	74	4	6	8	58	65	82
Eigennutzung von Wohnungen	52	80	111	13	27	30	65	106	140
Haushaltsproduktion insgesamt	688	801	987	239	316	386	926	1 117	1 373
dar.: im Bruttoinlandsprodukt enthalten	60	91	124	15	30	33	75	120	157

1 Die Bewertung der unbezahlten Arbeit erfolgt mit dem Nettostundenlohn von Hauswirtschafterinnen/Hauswirtschaftern (Generalistenansatz) ohne Bezahlung von Ausfallzeiten. Dem Nachweis im BIP liegen entstandene Einkommen aus Eigenleistungen im Bau und bei Haus- und Kleingartenproduktion zugrunde.
 2 Dazu zählen Löhne für Haushaltshilfen, Produktionssteuern abzüglich Subventionen und unterstellte Einkommen aus eigengenutztem Wohnungsvermögen.

5.3 Erweiterter Konsum privater Haushalte

Im Kontext der VGR führt zusätzliche Produktion zu zusätzlichem Einkommen und bedingt die Verwendung der produzierten Waren und Dienstleistungen. Im Fall der Haushaltsproduktion heißt dies, dass die im Haushalt produzierten Güter zu einem zusätzlichen Konsum und in gleichem Ausmaß zu einem zusätzlichen Einkommen der Haushalte führen. Nicht mehr die für die Zubereitung eines Essens benötigten Ausgaben (beispielsweise für Kartoffeln, Gemüse und Fleisch) sind der Konsum, sondern der Produktionswert der Haushaltsproduktion, also die Kombination aus diesen Ausgaben mit dem Wert der unbezahlt erbrachten Arbeitsleistung und den Abschreibungen auf die zur Essenzubereitung notwendigen Kücheneinrichtungen wie Herd und Kühlschrank.

Im Satellitensystem erfolgt daher eine Erweiterung des Konsums privater Haushalte, womit der Wert der von privaten Haushalten konsumierten Waren und Dienst-

leistungen um die im Haushalt geleistete unbezahlte Arbeit ergänzt wird. Das folgende Schema zeigt, wie der erweiterte Konsum der inländischen privaten Haushalte ermittelt wird:

Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland
+ Käufe der Inländer in der übrigen Welt
– Käufe der Gebietsfremden im Inland
= Konsumausgaben inländischer privater Haushalte
– Käufe von Vorleistungsgütern für die Haushaltsproduktion
– Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter
– Häusliche Dienste/Haushaltshilfen
+ Abschreibungen auf dauerhafte Gebrauchsgüter für den direkten Konsum
= Käufe/Abschreibungen für den direkten Konsum
+ Zusätzlicher Produktionswert bei der Haushaltsproduktion (ohne im Bruttoinlandsprodukt enthaltene Produktion, einschließlich häuslicher Dienste)
= Erweiterter Konsum der inländischen privaten Haushalte

Ausgehend von den VGR-Werten für die Konsumausgaben im Inland werden durch die Addition der Konsumausgaben von Inländern im Ausland abzüglich der Ausgaben von Ausländern in Deutschland die Konsumausgaben der inländischen Bevölkerung bestimmt. Für das Satellitensystem werden anschließend die Käufe für Vorleistungsgüter für die Haushaltsproduktion und die Ausgaben für Haushaltshilfen abgezogen. Beide sind Bestandteile des Produktionswertes der Haushaltsproduktion. Die Ausgaben für Käufe dauerhafter Gebrauchsgüter werden komplett abgezogen und die Teile, die dem direkten Endverbrauch zugeordnet sind, werden in Höhe der auf sie entfallenden Abschreibungen wieder hinzugeaddiert. Daraus ergeben sich die Käufe und Abschreibungen für den direkten Konsum, das heißt der Teil des Konsums, der nicht als Vorleistung und Abschreibung in Kombination mit der unbezahlten Arbeit zur Haushaltsproduktion zählt. Für den erweiterten Konsum der inländischen privaten Haushalte wird dann der Produktionswert der Haushaltsproduktion einschließlich der häuslichen Dienste, aber ohne die anderen im BIP enthaltenen Teile aufsummiert.¹⁵

Der erweiterte Konsum privater Haushalte liegt im Jahr 2013 bei einer Bewertung der unbezahlten Arbeit mit einem vergleichsweise niedrigen Lohnsatz eines Generalisten ohne Bezahlung von Ausfallzeiten mit 2 332 Milliarden Euro um 54% über dem in den VGR ausgewiesenen Wert für die Konsumausgaben der inländischen privaten Haushalte (1 517 Milliarden Euro). Gegenüber 1992 erhöhte sich der erweiterte Konsum privater Haushalte um 57%. Allerdings hat sich der zusätzliche Pro-

duktionswert der Haushaltsproduktion seit 1992 unterdurchschnittlich entwickelt (+43%). Sowohl die in den VGR ausgewiesenen Konsumausgaben (+62%) als auch die Käufe und Abschreibungen für den direkten Konsum (+75%) haben sich deutlich stärker erhöht. [↗ Tabelle 5](#)

Bei den hier vorliegenden Werten handelt es sich um Ergebnisse in jeweiligen Preisen, das heißt die aufgezeigten Entwicklungen können nicht als tatsächliche Erhöhung (reale Betrachtung) der von privaten Haushalten erstellten Waren und Dienstleistungen für deren Konsum interpretiert werden. Sowohl die VGR-Komponenten der Haushaltsproduktion als auch der Wert der unbezahlten Arbeit und deren Entwicklung sind durch drei Faktoren bestimmt: die Mengenentwicklung, die Qualitätsentwicklung und die Preisentwicklung. Um die reale Entwicklung der in privaten Haushalten hergestellten Waren und Dienstleistungen aufzuzeigen, muss die Preisentwicklung herausgerechnet werden. Aufgrund der input-orientierten Bewertung der Haushaltsproduktion und fehlender unmittelbarer Vergleiche zu auf dem Markt gehandelten Gütern ist eine Preisbereinigung differenziert nach Gütergruppen allerdings nicht möglich.

Als eine Orientierung für den Preisanstieg wird daher hilfsweise der in den VGR ermittelte Deflator für die Konsumausgaben der privaten Haushalte herangezogen. Bei einem Preisanstieg von gut 33% beträgt der reale Anstieg des erweiterten Konsums im Zeitraum 1992 bis 2013 gut 17%. Der in den VGR ermittelte Konsum der inländischen privaten Haushalte hat sich real mit +22% stärker erhöht. Ursache für diese unterschiedliche Entwicklung zwischen Konsumausgaben in den traditionellen VGR und dem erweiterten Konsum im Satellitensystem ist die verhaltene reale Erhöhung der zusätzlichen Produktion im Rahmen der Haushaltsproduktion von lediglich +7%.

15 Um Doppelzählungen zu vermeiden, sind die im BIP enthaltenen Teile der Haushaltsproduktion herauszurechnen. Soweit sie für den Konsum genutzt werden – wie die unterstellte Miete für eigengenutztes Wohnungsvermögen – sind sie Bestandteile der Konsumausgaben der inländischen privaten Haushalte.


Tabelle 5
Erweiterter Konsum privater Haushalte

	1992	2001	2013	Veränderung 2013 gegen- über 1992
	Mrd. EUR			%
Käufe/Abschreibungen für den direkten Konsum	634	859	1 108	+ 75
Zusätzlicher Produktionswert der Haushaltsproduktion	856	1 002	1 224	+ 43
Erweiterter Konsum der inländischen privaten Haushalte	1 490	1 861	2 332	+ 57
nachrichtlich: Konsumausgaben der inländischen privaten Haushalte (VGR)	935	1 218	1 517	+ 62

6

Fazit und Ausblick

Zeitbudgeterhebungen ermöglichen es, das Volumen der von privaten Haushalten unbezahlt geleisteten Arbeit zu erfassen und modellmäßig zu bewerten. Durch die Kombination von bewerteter Arbeitszeit, Käufen von Waren und Dienstleistungen, die als Vorleistungen im Rahmen der Haushaltsproduktion verwendet werden, und dem Einsatz dauerhafter Gebrauchsgüter – wie Einrichtungsgegenständen und Fahrzeugen – ist es möglich, die Haushaltsproduktion mit gesamtwirtschaftlichen Größen aus der Inlandsproduktsberechnung zu vergleichen.

Damit kann in Anlehnung an die Konzepte der VGR die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen in einer Periode umfassend aufgezeigt werden. Dies ist ein wesentlicher Baustein bei der Betrachtung der materiellen Wohlfahrt. Zudem zeigt die Erstellung eines Satellitensystems Haushaltsproduktion, inwieweit es zu Verlagerungsprozessen zwischen unbezahlter Arbeit von privaten Haushalten und der im BIP gemessenen bezahlten Arbeit kommt. Grundlagen hierfür sind regelmäßig durchgeführte Zeitbudgeterhebungen und ein für den Analysezeitraum vergleichbares Konzept. Da es sich bei diesen Veränderungen im Allgemeinen um längerfristige Entwicklungen handelt, reichen auch künftig Zeitbudgeterhebungen in mehrjährigen Abständen aus. 

LITERATURVERZEICHNIS

Deutscher Bundestag. *Schlussbericht der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft“*. Bundestagsdrucksache 17/13300. Berlin 2013.

Europäische Kommission. *Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010 (ESVG 2010)*. Luxemburg 2014.

Europäische Kommission. *Household Production and Consumption, Proposal for a Methodology of Household Satellite Accounts*. Luxemburg 2003.

Fioramonti, Lorenzo. *Gross Domestic Problem. The Politics Behind the World's Most Powerful Number*. London/New York 2013.

Kaus, Wolfhard/Mundil-Schwarz, Rabea. *Die Ermittlung der Einwohnerzahlen und der demografischen Strukturen nach dem Zensus 2011*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 4/2015, Seite 18 ff.

Maier, Lucia. *Methodik und Durchführung der Zeitverwendungserhebung 2012/2013*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 11/2014, Seite 672 ff.

Schäfer, Dieter. *Haushaltsproduktion in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 5/1988, Seite 309 ff.

Schäfer, Dieter. *Unbezahlte Arbeit und Bruttoinlandsprodukt 1992 und 2001*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 9/2004, Seite 960 ff.

Schäfer, Dieter/Schwarz, Norbert. *Der Wert der unbezahlten Arbeit der privaten Haushalte – Das Satellitensystem Haushaltsproduktion*. In: Blanke, Karen/Ehling, Manfred/Schwarz, Norbert. *Zeit im Blickfeld*. Band 121 der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bonn 1996.

Schmalwasser, Oda/Müller, Aloysius/Weber, Nadine. *Gebrauchsvermögen privater Haushalte in Deutschland*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 6/2011, Seite 565 ff.

Schwarz, Norbert. *Zeit für Kinder*. In: Blanke, Karen/Ehling, Manfred/Schwarz, Norbert. *Zeit im Blickfeld*. Band 121 der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bonn 1996.

Statistisches Bundesamt. *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Inlandsprodukt und Nationaleinkommen nach ESGV 2010 – Methoden und Grundlagen*. Wiesbaden. Die Veröffentlichung erfolgt im Laufe des Jahres 2016.

Stiglitz, Joseph E./Sen, Amartya/Fitoussi, Jean Paul. *Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress*. 2009.

Vereinte Nationen. *System of National Accounts 2008 (SNA 2008)*. New York 2009.

LITERATURVERZEICHNIS

Wanger, Susanne/Weigand, Roland/Zapf, Ines. *Revision der IAB-Arbeitszeitrechnung 2014. Grundlagen, methodische Weiterentwicklungen sowie ausgewählte Ergebnisse im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.* IAB-Forschungsbericht 9/2014. Nürnberg 2014.

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Dieter Sarreither, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktionsleitung: Kerstin Hänsel

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im April 2016

Das Archiv aller Ausgaben ab Januar 2001 finden Sie unter www.destatis.de/publikationen

Print

Einzelpreis: EUR 18,- (zzgl. Versand)

Jahresbezugspreis: EUR 108,- (zzgl. Versand)

Bestellnummer: 1010200-16002-1

ISSN 0043-6143

ISBN 978-3-8246-1044-0

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-16002-4, ISSN 1619-2907

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

D-18184 Roggentin

Telefon: +49 (0) 382 04 / 6 65 43

Telefax: +49 (0) 382 04 / 6 69 19

destatis@ibro.de

Papier: Metapaper Smooth, FSC-zertifiziert, klimaneutral, zu 61% aus regenerativen Energien

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.